

Nachdem die Fittige ausgebreitet und geübt, schlägt er sie aneinander, so daß sie den Kopf umschleiern; dann neigt er sich anmuthig abwärts, um sich auch unterhalb zu beschauen. Endlich kommen auch die lieblichen Seitensfederbüsche, die im Fluge wie eine Sternschnuppe flimmern, an die Reihe, indem er sie aufwärts richtet und emporsträubt, so daß er einen vollen Strauß bildet. Das helle Sonnenlicht scheint er eben so zu vermeiden als den Boden seines Käfigs, letzteres wahrscheinlich aus Sorge für sein Prachtgefieder, auf welches er so stolz ist, daß er auch nicht den geringsten Fleck darauf duldet." —

Zum Lobe dieses Vogels ist noch zu erwähnen, daß er sich durch besondere Sanftmuth und durch Verträglichkeit auszeichnet und somit ganz das Gegentheil seines kleinen Vetter's, des streitsüchtigen und jähzornigen Kolibris bildet.

A. Lenz.

Am Flusse.

Auf einem leichten Rahne hat uns der graubärtige Fährmann über den Fluß gesetzt: wir stoßen ans Ufer. Das Schilfrohr rauscht, vom Winde bewegt, ein eigenthümliches Säuseln zieht sich durch dasselbe hin. Die Enten und Gänse aus dem Dorfe, dessen blanke Häuser mit den malerischen, rothen Ziegeldächern, dessen blechgedeckter Kirchturm und dessen Obstgärten zu uns herübergucken, watscheln nach Fröschen haschend, oder um solche zankend, wenn welche gefangen sind, am Ufer umher. Einige schwimmen ganz ruhig auf dem Flusse, waschen und putzen ihr Gefieder, tauchen in die Tiefe und kommen an anderen Stellen wieder zum Vorschein. Herrlich ist das breite Silberband, in dem die Morgenjonne sich